

Von der internationalen Kunstsprache

Brasilianische Künstler im Kasseler Kunstverein — Novemberausstellung

Kassel-Münden. Gemälde, Aquarelle, Graphiken, Zeichnungen und Plastiken von brasilianischen Künstlern der Gegenwart sind zur Zeit, und bis zum 25. November, im Kasseler Kunstverein am Ständeplatz zu sehen. Der Botschafter hat diese Künstler seines Landes als die künstlerische Avantgarde vorgestellt. Ihr beigeilt sind Arbeiten aus der Folklore.

Es überrascht nicht, in dieser Ausstellung exotische Motive zu finden: bunt-schillernde Vögel, Schlangen, phantastisch gekleidete Krieger — (wegen waren wir nicht in der Stadt der documenta) überraschte das Einverständnis mit der europäischen Kunst. Es ist die Internationalität der künstlerischen Mittel, die man findet und doch zunächst nicht erwartet hatte. Das heißt aber keineswegs, daß die nationale Eigenart fehlerhaft ist sie um so deut-

licher spürbar, weil sie auf dieser Ebene vergleichbar zur Kunst anderer Nationen steht. In Brüssel und Paris hat der gebürtige Franzose Sanson Flexor studiert, ist bereits vielfältig auf Ausstellungen vertreten gewesen und hat seine abstrakten Bilder in ein magisches Licht getaucht, das anthropologisch anmutet. Schlangen und Liniengeschlinge, vielfältig und meist stark mit Gelenk-Knoten durchsetzt, ist das plastische Werk von Souza Ebling. Manche Gestaltungen sind jedem Blickpunkt gewachsen, ergeben aus jeder Richtung neue, auch überraschende Figuren; andere halten den wechselnden Standpunkt des Betrachters nicht aus; alle zeigen, daß hier die Natur abstrahiert wurde, lassen also die Atmosphäre deutlich werden, aus der die Künstlerin schafft.

Kubische Blöcke verlieren bei Fayga Ostrover alle Schwere, da sie in der Farbe leicht und zart bleibt und sicher und unkorrigiert ihre Bilder fügt. Wie Topographien von Stadtschaften sind die Batterungen und Aquadukt-Arbeiten von Rossetti Peres. Sie verwirrt den Betrachter und verführt ihn zu Symbol-Interpretation: Isabel Fira mit der Radierung „Der Spiegel“, Und unbekümmerte Sinaphilaten sind die Aquarelle von Glaucio Rodrigues. Eine wunderbare Märchenwelt enthält sich in der spannungsreichen Lithatur von Aldemar Martins. In seinen Kiefern und Vögeln, gleich, ob sie von ungemischter Lokalfarbe, ob in der Schwarz-Weiß-Zeichnung von der Linie bestimmt sind. Diese noch nicht dreißig- und über sechzig-jährigen Künstler stammen entweder aus Europa oder haben irgendwenn Kontakt mit Europa gehabt. Das nimmt ihnen nichts von der brasilianischen Eigenart, macht auch nur teilweise das künstlerische Einverständnis deutlich, denn sie sind Person genug, um nicht aus zweiter Hand zu leben, es zeigt auch genug, daß die Kunst heute in aller Welt den Austausch suchen und finden.

Im Sonderabdruck der Folklore zu sehen. Im Holzschnitt, gekleidet in den Titelseiten von Groschenheften, sind die Anekdotische seinen Ausdruck gefunden. Moritat oder das schön-gekammte Leben, die Leiche in der Dachkammer oder die Haxe auf dem Ziegenbock — das sind unsterbliche Motive der Volkdichtung, die genauso im Holzschnitt dargestellt sind, wie sie der Erzähler spricht. Die Fabel läßt sich von den Bildchen ableiten. Diese Volkskunst hat sich im Nordosten Brasiliens erhalten. Sie der Avantgarde zugehört, unterstreicht die Raffinesse der Künstler, die nicht mehr naiv sind.

Münden. Verdächtig erschien einem Mündener Einwohner ein 30jähriger aus dem Kreis Marburg, der ihm vor seinem Haus auffiel. Die beschrichtigte Polizei nahm den unter Alkoholeinfluß stehenden Mann zur Ausnüchterung in Polizeigewahrsam.

Göttinger Tageblatt

1.11.62.